

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

18 (23.1.1909) 3. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 82.50, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 87.00 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Fernsprecher Nr. 535.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte wöchentliche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“.  
Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.

Fernsprecher Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Restamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: A. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wagh; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; familiäre in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.

### Deutschland.

Berlin, 22. Januar 1909.

#### Die Konservativen und Herr Bülow.

Die „Königskorrespondenz“ schreibt: „Der Herr Ministerpräsident hat sich veranlaßt gesehen, am Dienstag in die Debatte der ersten Lesung des Etats einzugreifen, was, wie man hört, von der Linken und den Mittelparteien bestimmt erwartet, ja angekündigt worden war. Wie weit ein solches Bedürfnis für diesen Eintreten bestand, haben wir nicht zu entscheiden; jedenfalls war es, ohne dem Herrn Ministerpräsidenten zu nahe treten zu wollen, für die konservativen Anschauungen nicht in allen Punkten sympathisch. So machte es einen bestreudlichen Eindruck, um von anderem zu schweigen, daß der Ministerpräsident, dem Wunsch des Herrn Biemer folgend, des Näheren auf den sogenannten Fall Schilling eingehen zu sollen, obwohl die Angelegenheit noch in der Disziplinarkommission schwebt, ein Umstand, der die Konservativen bisher abgehalten hat, das über der Angelegenheit schwebende Dunkel durch eine Interpellation zu lüften. Wenn wir dem Herrn Ministerpräsidenten auch darin völlig zustimmen, daß die politische Meinung eines mittelbaren Staatsbeamten, soweit sie sich auf dem Boden der bürgerlichen Parteien bewegt, an und für sich nicht angefochten werden sollte, so kann andererseits eine — auch nach so liberaler Gesinnung — wie der Ministerpräsident ja selbst anzunehmen schien, nicht als ausreichend angesehen werden, um von den Anforderungen des Lautes und der Rücksicht gegen die vorgeordneten Zustände zu entscheiden.“

Auch war uns der besondere Hinweis des Ministerpräsidenten auf die Pflicht politischer Beamter zur Unterstützung der Regierungspolitik mindestens insofern nicht verständlich, als doch wohl eine Neuauflage der bekannten Landratsjurisdiktionsstellung nicht beabsichtigt, auch wohl nicht anzuempfehlen ist, daß lediglich eine Maßnahme auf die Politik der Regierung in Sachen Nachahmungen ohne Wahlrechtsreform hiermit das Wort geredet werden soll. Die Befürchtung des Herrn Ministerpräsidenten, daß die konservativen Parteien sich bei ihren Entscheidungen werde durch doktrinaire Erwägungen leiten lassen, wird bei allen Kennern unserer Verfassung auf dem Boden der Wirklichkeit lebenden Partei keinen Widerhall finden.“ Bei den Konservativen hat also Bülow mit seiner Rede schlecht abgekommen.

### Rusland.

Schwed.

#### Zum Rechtsstreit.

Aus Bern wird gemeldet, daß der schweizerische Bundesrat in seiner letzten, nach Berlin abgegangenen Note in der Rechtsfrage unbedingt an seinem früheren Standpunkt sowohl hinsichtlich des Schiedsgerichts, als auch der etwaigen Freigabe des Schiedsgerichtes festhält. Die Note nimmt ferner Bezug auf die zwischen den schweizerischen und deutschen Mäxlern zu führenden Verhandlungen. — Wie der Berliner „Post“ von gut unterrichteter Seite mit-

geteilt wird, verhält sich die bisher zu spürende Bewegung des Boykotts deutscher Waren in der Schweiz in den Grenzen dessen, was auf deutscher Seite vorausgesehen wurde. Der Boykott macht sich bisher nur wenig bemerkbar und dürfte sich überhaupt zu einer Bewegung größeren Stils nicht auswachsen.

### Italien.

#### Der antikerikale König Viktor Emanuel ist

in einen eigenartigen Konflikt mit dem Verwaltungsrat des Hospitals von Racconigi gekommen. Racconigi ist bekanntlich die Sommerresidenz des Königs. Der König beabsichtigt das Hospital und übergibt sich darauf gegenüber dem Minister des Innern sehr scharf über die Zustände im Hospital, das von einer Oberin aus dem Kloster S. Salvatoro in Turin geleitet wird. Ein Sanitätsinspektor und ein Arzt kamen schon am nächsten Tage, sie fanden kleine Mängel, aber sonst keinen Anlaß zum Einschreiten. Der Präsident des Verwaltungsrates gab seine Entlassung, nahm sie jedoch zurück, als er vom Verwaltungsrat ein einmütiges Vertrauensvotum erhielt. Damit schien die Sache erledigt. Die Oberin hat nun ihren Rücktritt angekündigt und ist nach Turin ins Mutterhaus zurückgekehrt. Inzwischen ist nämlich bekannt geworden, daß dem königlichen Kritiker etwas königlicher Antikerikalismus zugrunde liegt und daß Viktor Emanuel die Reichsversicherungsbestimmungen verfolgt, die er am römischen Klosterbürgermeister so sehr gelobt hat. Er gedachte vermutlich, der Oberin den Abschied zu bereiten. Der Verwaltungsrat ist aber rückgratfest gewesen; er beschloß, sowohl an das Mutterhaus als an die Oberin selbst ein Schreiben zu richten, worin das tiefste Bedauern über den unerwarteten Rücktritt und die Kritik von unbefugener Seite“ gedrückt wird.

### Äfrika.

#### Kämpfe in Südafrika.

Die gemeinsame Aktion der Engländer und Deutschen in Südafrika gegen die ausständigen Eingeborenen dauert fort. Gegenwärtig führen etwa 10 000 englische Kolonisten und 4000 deutsche Truppen, ferner 1000 deutsche Kolonisten einen Feldzug gegen die Eingeborenen, die unter dem Häuptling Copper sämtliche Farmen plündern und viele Nordatlanten verleben. Auch die Kapp-Polizei beteiligt sich an dieser Aktion. (Hätten die Engländer schon früher, als Deutschland nach dem Hottentotten Krieg führte, Schußler an Schuller mit den Deutschen gegen die Aufständigen gekämpft, so hätten diese Kämpfe nicht so lange gedauert. Bieleicht führt nun dieses gemeinsame Vorgehen der Engländer mit den Deutschen zu einem besseren Verhältnis der beiden Völkerländer.)

### Ernennungen, Versetzungen, Zuruhelegungen.

(Gehaltsklassen II bis IV.)  
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses u. der auswärtigen Angelegenheiten. Ernannt: zu Bahninspektoren Lokomotivführer Karl Schallerer in Freiburg;

Die Wagenwärter Karl Stamm in Freiburg und August Raubis in Basel; zum Diener die Weichenwärter Andreas Erpf in Mannheim und Joseph Graf in Offenburg.

Entmündigt anerkannt: Lokomotivführer Ludwig Müller in Heidelberg; die Wagenwärter Georg Koblhepp in Lauda, Gustav Kraft in Offenburg, Julius Köppler in Konstanz.

Vertragmäßig aufgenommen: als Bahnmeister Ferdinand Reich von Hüfingen, Christian Schmidt von Eßbach; als Wagenwärter Heinrich Zimmermann von Kraier; als Bahninspektoren Weichenwärter Heinrich Fischer in Badolzell.

Berufen: Bahnmeister Friedrich Gaele in Hinterzarten nach Schopfheim, Bahnmeister Albert Knobloch in Aßeln nach Bad. Reichenfelden, Magazinmeister Adolph Haas in Bad. Reichenfelden, Magazinmeister Johann Wegert in Würzburg nach Kallat, Magazinmeister Franz Schödlle in Karlsruhe nach Kallat, Magazinmeister Georg Waag in Karlsruhe nach Mannheim, Magazinmeister August Nagel in Mannheim nach Basel, Stationsassistent Anton Klümmer in Eßbach, zum Besetzung der Stelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten nach Offenburg, Reserveführer Konrad Fischer in Konstanz nach Billingen, Reserveführer Karl Sond in Konstanz nach Billingen, Reserveführer Adolf Ruch in Konstanz nach Billingen, Oberassistent Friedrich Engelhardt in Wehrheim nach Kallat, Oberassistent Jakob Engelhardt in Wehrheim nach Kallat, Oberassistent Franz Schumann in Wehrheim nach Würzburg, Oberassistent Thomas Dörbach in Wehrheim nach Würzburg, Oberassistent Friedrich Voos in Badolzell nach Kallat, Oberassistent Valentin Walsch in Basel nach Kallat, Schaffner Gustav Dietz in Wehrheim nach Karlsruhe, Schaffner Karl Oertel in Wehrheim nach Karlsruhe, Schaffner Emil Weber in Karlsruhe nach Kallat, Schaffner Johann Wopp in Wehrheim nach Kallat.

Zuruhegelegt: Oberbahnmeister Martin Groß in Eslingen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Magazinmeister Joseph Waus in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer Adolph Witz in Heidelberg, bis zur Wiederbeschaffung seiner Gehaltsklasse, Lokomotivführer Karl Reicher in Offenburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer Anton Ginn in Konstanz, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Stationsassistent Heinrich Hest in Littenweiler, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Innern und Unterrichts

Entmündigt anerkannt: Bibliotheksdienstler Aug. Weber bei der Universität Freiburg.

Zuruhegelegt: die Aktiare: Friedrich Steich beim Amtsgericht Baden dem Amtsgel. bei Bial und Willy Koll beim Amtsgericht Mannheim den Kolonialen Heidelberg I, II und III.

Entmündigt: die Jandierung des Aktiare: Friedrich Krenkel beim Amtsgericht Mannheim zu den Kolonialen Heidelberg I, II und III.

Katholischer Oberinspektorst. Ernannt: Friedrich Stirm von Karlsruhe zum Kreisinspektoren beim Kathol. Oberinspektorst.

### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Großh. Landesgewerbeamt. Enthoben wurde: Unterlehrer Albin Steger, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg (auf Ansuchen).

Großh. Verwaltungshof. Die Beamtenenschaft verließen an: Karl Armbruster, Fabian Kramer, Friedrich Radel, Friedrich Kemmer, sämtliche Wärter bei der Heil- und Pflanzanstalt bei Wiesloch.

Aus dem Bereiche der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. Berufen: der technische Gehilfe Karl Kraus in Freiburg zur Wasser- und Straßenbauinspektion Kallat.

Zuruhegelegt: der Kulturmeister Robert Koppner in Eslingen auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Berufen: der Kanalarbeiter Johann Müller in Karlsruhe, am 7. Januar 1909.

### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Domänenverwaltung.

In den Ruhestand versetzt wurde: Vorkaufsleiter Bernhard Sutterer in Waldbrunn.

### Steuerverwaltung.

Ernannt: den zurubegeleiteten Grenzassistenten Wilhelm Noe zum Steuerassistenten in Oberbrunn.

Übertragen: dem Finanzassistenten Emil Hirsch bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Pforzheim-Stadt, eine Steuerkommissariatsstelle bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Aßeln, dem Finanzassistenten Anton Wleze, Kanalarbeiter beim Finanzamt Hornberg, eine Verrechnungsstellenstelle beim Finanzamt Kallat, dem Vorkaufsleiter A. D. Wilhelm Sutterer in Mannheim die Steuerinspektion Kallat.

Berufen: Finanzassistent Otto Weh, Verrechnungsstellen beim Finanzamt Kallat, in gleicher Eigenschaft zu Lengen in Eßbach.

### Kostenverwaltung.

Berufen: dem Niederlagsassistenten Gregor Heunlein beim Hauptzollamt Mannheim die Amtsbezeichnung „Faktenassistent“.

Berufen: Revisionsassistent Joseph Stang beim Hauptzollamt Mannheim mit der Verlegung der Stelle eines Abfertigungsbeamten in Pforzheim, Grenzassistent Friedrich Sutter in Basel mit den Gehaltsstellen eines Revisionsassistenten beim Hauptzollamt Mannheim.

Entmündigt: Grenzassistent Wilh. Stumpf in Grenzacherhorn.

Zuruhegelegt: Lagermeister Benjamin Gerlach beim Hauptzollamt Mannheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Berufen: Unterbeamtenassistent Valentin Harber in Kallat nach Offenburg unter Verlegung der Amtsbezeichnung „Rechnungsassistent“, Rechnungsassistent Ludwig Harter in Offenburg nach Kallat unter Verlegung der Amtsbezeichnung „Unterbeamtenassistent“, Finanzassistent Joseph Klapp in Offenburg zum Hauptzollamt in Mannheim;

die Grenzassistenten: Eber Wehmer in Wehrheim nach Eslingen und August Schenke in Eslingen nach Basel.

### Die weiße Frau von Oldensloe.

Originalroman von D. Elter. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Schweigend legten wir den Weg durch den dunklen Park zurück. Die Beisehungserleichterungen am folgenden Tage hatten eine große Menschenmenge nach Schloß Oldensloe geführt. Nicht nur das eigentliche Trauergefolge, die militärische Ehrenstreife, die Beamten der Herrschaft füllten die Räume und Höfe des Schlosses an, sondern auch die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften hatten sich in großer Anzahl eingefunden, um der gräßlichen Familie ihr Beileid zu bezeugen. Erregte doch das tragische Schicksal des jungen Grafen, des einzigen Erben des alten Namens, das allgemeine Mitleid.

Unter dem Trauergefolge der Beamten bemerkte ich zu meiner größten Ueberraschung auch meinen lebenswichtigen „Onkel“ Karl, der sich zu dieser Feierlichkeit die Mühe gegeben hatte, seinen letzten Leib in ein frisch gewaschenes weißes Hemd und in einen atmungslosen schwarzen Frack zu zwängen. Er selbst bemerkte mich nicht oder wollte mich nicht bemerken; vielmehr erkannte er mich auch nicht, da ich in Uniform — ich war mittlerweile zum Meeresoffizier ernannt — erschien und mich der Deputation des Gardebrigaden-Regiments anschließenden hatte.

Ich beschloß jedoch, auf meinen Onkel ein wachsameres Auge zu haben, da ich ihm keine guten Nachrichten zutraute.

Mit Amalgunde zu sprechen, fand sich in diesen Tagen keine Gelegenheit. Im übrigen ging die Feierlichkeit der Beisehung ohne Störung vor sich. Ich hatte der Gräfin-Witwe von dem plötzlichen Erscheinen Ediths in der Kapelle Mitteilung gemacht

und die Gräfin trug Sorge, daß Edith an diesem Tage ihre Zimmer nicht verlassen konnte.

Auch die folgenden Tage verlebte die trauernde Familie in größter Zurückgezogenheit. Ich bemerkte jedoch, daß der Graf einige längere Unterredungen mit seiner Mutter hatte und daß Amalgunde mehrere Male den alten Park durchstreifte, der jetzt nicht mehr so streng abgeschlossen gehalten wurde. „Vergeßlich aber verjuchte ich eine vertraute Unterredung mit Amalgunde herbeizuführen; sie schien mir absichtlich auszuweichen, ein Benehmen, welches mir ganz unverständlich war, da sie doch nach dem Erlebnis in der Kapelle eine nähere Aufklärung wünschten mußte. Ihr Benehmen erfüllte mich mit tiefem Schmerz. Da alle meine Versuche einer Annäherung scheiterten und ich mich auch sonst für überflüssig auf Schloß Oldensloe hielt, beschloß ich, abzureisen und teilte dies dem Grafen mit. In herzlicher Weise streckte er mir die Hand entgegen.

Er ließ mich darauf in sein Arbeitszimmer bitten, und bat mich, Platz zu nehmen.

„Sie wollen abreisen, Gundolar?“ fragte er.

„Ja, Herr Graf. Ich glaube, daß ich Sie und die Abreisen in dem Schmerz um den Verstorbenen nur löse. Ich würde schon früher abgereist sein, wenn ich nicht noch eine Unterredung mit Ihnen gewünscht hätte, um die ich Sie in den ersten Tagen der Beisehung nicht erlauben wollte.“

„Diese Unterredung betrifft wohl Ihre unglückliche Großmutter?“

„Ja. Ich wollte Ihnen und der Frau Gräfin-Witwe noch einmal danken für die Sorgfalt in der Pflege der Unglücklichen, zugleich aber auch Sie bitten, mir zu erlauben, diese Pflege selbst zu übernehmen, wenn ich eine auskömmliche Stellung gefunden habe.“

„Und haben Sie eine solche in Aussicht?“

„Ja. Ich hoffe binnen Jahresfrist eine Oberlehrerstelle an einem Berliner Gymnasium zu erhalten.“

„Und von Ihrem Oberlehrergehalt wollen Sie Ihre Großmutter noch unterhalten? Das wird ja überflüssig sein. Die Kranke bedarf einer ständigen Pflege, die nicht billig ist.“

„Ich werde mir durch Privatstunden, die ich jetzt schon gebe, einen Aufschuß zu meinem Gehalt erwerben. Auch durch literarische Arbeiten hoffe ich einen Nebenverdienst zu gewinnen. Ich halte es für meine Pflicht, für die Mutter meines Vaters zu sorgen, zumal sie mit großer Liebe an mir hängt. Sie hält mich vertikal für ihren Sohn.“

„Ich weiß“, unterbrach mich der Graf. „Meine Mutter hat mich von allem unterrichtet. Aber“, und der Graf erhob sich und legte mir die Hand auf die Schulter, „ich habe Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen. Bleiben Sie bei uns!“

Mir klopfte fast der Schlag des Herzens. Ich legte seinen Worten einen ganz anderen Sinn unter und dachte unwillkürlich an Amalgunde.

„Wie soll ich Sie verstehen, Herr Graf?“ fragte ich verwirrt.

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann legte er sich nieder und fuhr fort:

„Sie wissen oder dürfen es doch fühlen, daß wir alle Sie gerne haben — meine Mutter liebt Sie, ich habe Sie als einen braven, waderen, ehrenhaften jungen Mann kennen, und haben gelernt, auch meine Frau hat eine große Sympathie für Sie als den besten Freund unseres armen Sohnes. Nicht wahr, Sie haben sich hier niemals als Fremder gefühlt?“

„Niemals, Herr Graf“, rief ich. „Und ich habe stets Ihre und der Ihrigen Freundlichkeit mit innigem Dank anerkannt.“

Unsere Lebenswege haben sich, ineinander verschlungen“, fuhr er gedankenvoll fort, „daß sie kaum noch zu trennen sind. Die Vorlegung, deren Wege unerforscht sind, hat es so gefügt — vielleicht, damit uns geboten wurde, ein altes Unrecht zu sühnen.“

„Herr Graf... ich bitte... ich habe nie daran gedacht...“

Er erhob die Hand.

„Ich weiß“, sagte er, „daß Sie viel zu edelmütig denken, als daß Sie Ansprüche erheben sollten, worauf Sie vielleicht durch Ihre Abstammung ein Anrecht — wenigstens ein moralisches Anrecht besitzen. Aber in unserer Aera fließt doch nun einmal gemeinschaftliches Blut und — dieses gemeinschaftliche Blut läßt sich nicht verleugnen. Es soll auch nicht verleugnet werden und wir sind entschlossen, ein Unrecht gut zu machen, welches an Ihnen, an Ihrem Vater, an der Mutter Ihres Vaters begangen wurde.“

Ich sah den Grafen sprachlos an. Noch immer wußte ich nicht, wohin er zielte.

„Ich habe“, fuhr der Graf nach einer Weile fort, „den Gedanken, den mir meine Mutter eingab, reichlich bei mir erwogen, ich habe den Plan auch meiner Frau vorgelegt und sie hat sich nach einigen Jägern damit einverstanden erklärt, denn, wie ich schon sagte, sie hegt große Sympathie für Sie. Und so frage ich Sie denn: wollen Sie unser Sohn sein?“

„Herr Graf — ich — ich Ihr Sohn? Verzeihen Sie mir, ich weiß nicht, was ich erwidern soll — soviel Güte, so viel Liebe habe ich nicht verdient.“

Das Blut wälzte mir so stürmisch zum Herzen, daß ich zu ersticken meinte, die Tränen traten mir in die Augen, daß ich die Hand über die Augen legen mußte. (Fortsetzung folgt.)



# Firma S. Krämer, Karlsruhe,

Möbel- und Bettenhaus,  
veranstaltet für den Monat Januar einen

## Rekord-Möbel-Verkauf

zu bisher unbekannt billigen Preisen.

Unter anderem gelangen in meinen anerkannt guten Qualitäten (mit langjähriger schriftlicher Garantie) zum Verkauf:

Practvolles, helles, englisches, Nussbaum-Schlafzimmer m. 1 Spiegelschrank 2 Bettstellen, 2 Konsolen mit Marmor, 1 Waschtollette mit Marmor und Kristall-Spiegel

komplett  
**325**  
Mk.

Schönes, eichenes Schlafzimmer mit denselben Teilen wie nebenstehendes Zimmer

komplett  
**330**  
Mk.

Kostbares eichenes Schlafzimmer mit extra breitem Spiegelschrank, Messingverglasung, mit denselben Teilen wie nebenstehendes Zimmer

komplett  
**375**  
Mk.

Feines, englisches, Mahagoni-Schlafzimmer mit breitem Spiegelschrank, Messingverglasung, bestehend aus denselben Teilen wie obiges Zimmer

komplett  
**400**  
Mk.

Schönes, helles, englisches Nussbaum-Schlafzimmer m. denselben Teilen wie nebenstehendes Zimmer

komplett  
**290**  
Mk.

Feines, eichenes Speisezimmer mit prachtvollem Buffet, Sofa-Umbau, Ausziehtisch, 4 Lederstühle

komplett  
**390**  
Mk.

Ausserdem werden

zu ebenfalls bisher unbekannt billigen Preisen

## Wohnzimmer- und Küchen-Einrichtungen

sowie einzelne Möbelstücke verkauft.

Besonders mache ich auf

**1000 Pfund Bettfedern**

und fertige Federbetten aufmerksam, welche

weit unter den regulären Verkaufspreisen

ebenfalls abgegeben werden.

Auf Grund der ausserordentlichen Vorteile und billigen Preisnotierungen liegt es im Interesse der

## Brautleute,

diesen **Rekord-Möbel-Verkauf**

nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Bei diesem

aussergewöhnlich billigen Angebot

mache ich Bedingung, dass bei jedem Kaufabschluss eine Anzahlung zu leisten ist. Die Aufbewahrung der Möbel bis zur Ablieferung geschieht kostenlos.

Trotz diesen enorm billigen Preisen erhalten Sie noch einen hübschen **Gegenstand gratis!**

**S. Krämer, Karlsruhe, Möbel- und Bettenhaus,**  
30 Kaiserstrasse 30.

Ich führe prinzipiell nur gute Fabrikate und erhält jeder Käufer, trotz der billigen Preise, einen **Garantieschein** für die Haltbarkeit der Möbel ausgehändigt.

2 Läden, Magazine 1, 2, 3. und 4. Stock.

Eigene Polsterei-Werkstätten unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

## Prima Rotwein

garantiert rein

per Liter von **48 Pfennig** an,

empfiehlt die

Spanische Weinhandlung

**Magin Mayner & Co.**

in ihren Filialen:

Rüppurrerstr. 14. Lessingstr. 29. Rheinstr. 45.  
Durlacherstr. 38. Schillerstr. 23. Durl. Hauptstr. 51.  
Pforzheim, Bruchsal, Baden-Baden und Heidelberg.

## Ballhandschuhe.

Ballhandschuhe und Gesellschaftshandschuhe für Damen zu billigsten Preisen.

Für Herren: weiße Glacéhandschuhe von 2 Mk. an.

Ballkravatten schon von 25 Pfg. an empfiehlt das

**Ciroler Handschuh- und Kravatten-Geschäft,**

215 Kaiserstrasse 215  
— Moninger gegenüber. —



## Hotel-Restaurant Nowack

Ettlingerstrasse 3 -:- Tel. 1481.

Den verehrlichen hiesigen Vereinen und Gesellschaften empfehle meine

**neurenovierten Säle**  
zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen etc. und bitte, ro-hitzige Vormerkung baldmöglichst voranzulassen zu wollen.

Auf einen feinen Stoff Bier aus der vormals **Freih. v. Seideneck'schen Brauerei**, sowie meine **garantiert reinen offenen und Flaschenweine** aus ersten -al greifen, bei **vorzüglicher Küche** — auch **wöchentlich Schlachttag** — mache ich hierbei ganz besonders aufmerksam.

**Mittagstisch im Abonnement zu mässigen Preisen.**

Hochachtend **A. Knopf,**  
früher Restaurateur zur Eintracht hier.

**Atelier**  
für Zahn- und Mundkrankheiten, künstl Zahn-ersatz, sowie garantiert schmerzlose Zahnoperationen

**Heinrich Raab**  
Karl-Friedrichstr. 3, zwischen Marktplatz und Schloss.  
Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.  
Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Museumssaal — Karlsruhe.  
Sonntag, den 24. Januar 1909, abends 8 Uhr,

## Deutscher Dichter-Abend.

Eine Anslese ernster und heiterer Dichtungen  
vorgetragen von

**Margarete Pix,**

Grossherzog. Hofchauspielerin,

**Ernst Mewes,**

Grossherzog. Hofchauspieler.

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.—, 2.—, Gallerie Mk. 1.50 u. 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,** Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und Abendkasse.

Museumssaal.

Sonntag, den 31. Januar 1909, abends 8 Uhr:

## Lustiger Abend

von  
**Marcell Salzer.**

Einziges Auftreten in dieser Saison in Karlsruhe.

Vortrags-Programm:

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von: **Wilhelm Busch, Karl Ettlinger, D. von Liliencron, Fr. von Ostini, Rudolf Presber, Rideamus, P. Rosegger, Frhr. von Schlicht, Käthe Schnitzer, Ludwig Thoma, H. F. Urban u. a.**

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.—, 2.— u. Gallerie zu Mk. 2.— u. 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,** Kaiserstrasse 114, Telephon 1580 und Abendkasse.

## Theateraufführung.

Sonntag, den 24. Januar, Herrenstrasse 23, im Heim der Kath. Geschäftsgehilfen:

**Das Hirtenmädchen von Lourdes**

oder

**Gottes Wege sind wunderbar.**

Drama in 5 Aufzügen, mit einer Musikbeilage.

Anfang 5 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg. Vorverkauf bei **J. Dorer,** Gedrängestrasse 19.

**Katholischer Jugendverein Karlsruhe-Nordstadt.**

Sonntag, den 24. Januar veranstalten wir im unteren Saale des Café Nowack (Anfang 1/5 Uhr)

**Familienabend, verbunden mit Weihnachtsfeier.**

Das Programm enthält turnerische, musikalische und theatralische Aufführungen, sowie Gabenverlosung und Besprechung der Mitglieder. Hierzu sind die Eltern der Mitglieder, sowie alle Gönner unseres Vereins und Freunde der Jugend herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.



Programm

vom 21. bis inkl. 27. Januar 1909.

I.

**Die letzten Tage von Pompeji.**

Ein Kunstfilm in des Wortes wahrer Bedeutung. Jeder Besucher erhält eine genaue Beschreibung des Films in Form einer Broschüre.

II.

**Komponistenimitator Mertel.**

Originelles Tonbild.

**Das automatische Hotel.** Humorvolles Bild.

**Unsere vierbeinigen Verteidiger.** Aufnahme großartiger Hundedressuren.

Kaiserstrasse Nr. 133  
zwischen Marktplatz u. Kreuzstrasse.

Preise der Plätze:  
80, 50 und 30 Pfennig.

Abonnenten, Vereine, Kinder  
und Militär Ermäßigungen.

Jeden Donnerstag neues  
Programm.

Der schäufsterne Kolonialwarenhändler. Humoristisch.

Das Stiefel auf dem Scheinstand am Sonntag, den  
10. Januar 1909.

Der Feuerfall. Kolorierter Fantafilm.

## „Kühler Krug“

Telephon Nr. 538. Direktion: Emil Krebs.

Sonntag, 24. Januar 1909:

## Grosses Konzert

der rühmlichst bekannten Ung. Magnaten-Kapelle

**Kapscandi Joska.**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.